

Barbara Wien

gallery & art bookshop

Schöneberger Ufer 65 (3rd floor) 10785 Berlin

T +49 30 28 38 53 52 F +49 30 28 38 53 50

Di-Fr 13-18 h, Sa 12-18 h

www.barbarawien.de, bw@barbarawien.de

Eric Baudelaire

A Form that Accommodates the Mess

Eröffnung: Freitag, 9. Dezember 2016, 18 - 21 h

Ausstellung : 10. Dezember 2016 - 18. Februar 2017

Gespräch zwischen Eric Baudelaire, Anselm Franke und Dennis Lim am 10. Februar 2017 um 18 h

It is necessary to confront vague ideas with clear images.

Jean-Luc Godard, *La Chinoise*, 1967

Eric Baudelaire ist Künstler und Filmemacher. In seiner ersten Ausstellung in der Galerie Barbara Wien wird er keine Filme zeigen und auch keine Arbeiten, die seine Filme dokumentieren - er stellt in *A Form that Accommodates the Mess* Konzepte vor, die er in anderen Medien realisiert hat.

Baudelaire ist als Künstler Autodidakt. Nachdem er Politikwissenschaften und Soziologie studiert hatte, fand er in der Kunst eine Disziplin, in der Ungewissheit, Zweifel, und sogar Humor zu den Möglichkeiten zählen über die Welt nachzudenken. Er lehnt sich damit an Samuel Beckett an, der die Aufgabe des Künstlers darin sah, eine Form zu finden, in der die Unordnung enthalten ist. Die meisten der sechs gezeigten Projekte hätten auch Ausgangspunkt für neue Filme sein können, aber sie haben ökonomischere und passendere Formen gefunden in Photographien, in Briefen etc..

Site displacement / Déplacement de site ist solch ein Projekt. 2006 wurde Baudelaire von der französischen Stadt Clermont-Ferrand beauftragt eine Serie von Photographien zum Thema "Territorium" zu machen. Nachdem er Landschaften in und um die Stadt fotografiert hatte, beauftragte er den indischen Künstler Anay Mann, seine Bildausschnitte in Indien zu wiederholen. Clermont-Ferrand war ein bekannter Standort der Reifenfirma Michelin, mittlerweile hatte aber Michelin Produktionsstellen in Indien eröffnet, was zu einer Deindustrialisation der Gegend um Clermont-Ferrand führte. Dieser Auslagerungsprozess wiederholt sich in gewisser Weise in Baudelaire's Konzept: er, der beauftragte Künstler, übertrug einem anderen Künstler die Realisierung eines Zwillingsprojektes in Indien. Das Ergebnis zeigt er in der Galerie in Form von zwei Diaprojektionen in einer Art gespiegeltem Nebeneinander. Man kann das Konzept von *Site Displacement* auch als eine Referenz an den japanischen Filmemacher Masao Adachi und dessen "landscape theory" (*fukeiron* im Japanischen) lesen. Um politische Strukturen aufzudecken, folgt Adachi dieser Theorie, die davon ausgeht, dass die Kamera gedreht wird, sich der Umgebung zuwendet und nicht der Person, von der der Film handelt. Baudelaire hat mit dem japanischen Regisseur zusammengearbeitet und über dessen Theorie in früheren Filmen nachgedacht. Für seinen neuesten Film *Also Known as Jihadi* benutzt er ausschließlich die "landscape theory" von Adachi. Baudelaire filmt darin die Landschaften, die ein Mann bei seiner Reise von Frankreich nach Syrien und zurück durchquert hat. Er ist zur Zeit wegen seiner Teilnahme an terroristischen Aktionen im Namen des Jihad in Frankreich im Gefängnis. Der Film *Also Known as Jihadi* wird zum ersten mal im Januar 2017 im Witte de With in Rotterdam gezeigt werden. Dieser und andere Filme von Baudelaire werden in der Galerie Barbara Wien am 10. Februar 2017 ab 18 Uhr in einem Gespräch zwischen Baudelaire, Anselm Franke und Dennis Lim diskutiert.

In *Chanson d'Automne* (2009) arbeitet Baudelaire mit Zeitverschiebung. Er sammelte verschiedene Artikel des *Wall Street Journal* vom September 2008, die unter reißerischen Überschriften die Finanzkrise kommentierten. In den Artikeln kreist Baudelaire die Wörter ein, die die ersten Verse von Paul Verlaine's Gedicht *Chanson d'Automne* (1866) bilden. Dieses Gedicht war der Code, der von der BBC gesendet wurde, um der französischen Resistance die Invasion in der Normandie am Ende des Zweiten Weltkrieges anzukündigen. *Chanson d'Automne* (2009) ist ein poetisches, fast spöttisches Gegen-den-Strich-Lesen der

Wirtschaftszeitung, die auch die Frage nach einem möglichen Widerstand gegen die Schreckensszenarien der Finanzkrise von 2008 aufwirft.

In *Ante Memorial* (2011 - 2016) beschäftigt sich Baudelaire erneut mit der Zeit - allerdings mit einer fiktiven Zeit. Er begann 2011 in einem Brief an Margaret Thatcher mit der Bitte, ihm den Inhalt der *letters of last resort* mitzuteilen. Unter diesem Begriff versteht man vier, von jedem Premierminister von Großbritannien handgeschriebene Briefe, die Anweisungen dazu enthalten, was unternommen werden soll, wenn London bei einem Atomangriff zerstört würde. Diese Briefe werden in safes von atomar ausgerüsteten U-Booten aufbewahrt. Sie werden ungeöffnet zerstört, sobald ein Premierminister seinen Posten aufgibt. Baudelaire schlägt nun in *Ante Memorial* ein Denkmal für eine hypothetische Zukunft mit diesen Briefen vor. Er errichtet ein papierenes Denkmal, das einem Ereignis gewidmet ist, das nicht (oder noch nicht) geschehen ist und das mit den wechselnden Premierministern und deren Antworten auf Baudelaires Briefe und Fragen wächst. Die letzte Antwort, die Baudelaire erhielt, war ein Brief des House of Commons, datiert auf den 5. September 2016. Im Auftrag von David Cameron schrieb das Office an Baudelaire, dass dieser Inhalt der Briefe geheim bleibt. Der Brief endet mit dem Satz "After all, if you wish another to keep your secret, first keep it yourself".

Viele Arbeiten von Baudelaire gehen von Zeit und Zeitverschiebung aus und haben einen offenen Ausgang, sie entwickeln sich mit der Zeit, ähnlich wie das Filliouesque Stück *Ante Memorial. Everything is Political II* (2016), eine andere Arbeit, die Baudelaire zeigt, ist unter diesem Gesichtspunkt ein ironischer Kommentar zu fast allen anderen Arbeiten der Ausstellung. Baudelaire hat in dem Stück über 40 Bücher gesammelt, die den Titel *Unfinished Buisness* tragen. Die Bücher bilden eine performative Skulptur im wörtlichen Sinn, denn sie wird nicht beendet sein bevor Autoren nicht aufhören, diesen Titel zu verwenden. Außerdem bietet *Everything is Political II* die Möglichkeit einer Aktion: Baudelaire hat in manchen Ausstellungen die Besucher aufgefordert die jeweils letzten Sätze der *Unfinished Buisness*-Bücher aus der immer weiter wachsenden Skulptur vorzulesen.

Some Tomorrows begann 2005 und ist ebenfalls ein Werk, das sich mit der Zeit und Zeitverschiebung beschäftigt. *Some Tomorrows* besteht aus Fragmenten der Zeitschrift *Le Monde*. Die Tageszeitung wird mittags mit dem Datum des nächsten Tages veröffentlicht. Als Beispiel: in unserer Ausstellung werden die Ausgaben benützt, die am 5. August 2015 und am 12. November 2015 erschienen sind - sie beschäftigen sich jeweils mit dem 6. August (dem Gedenktag der Bombardierung von Hiroshima) und dem 13. November (dem Tag der Terroranschläge in Paris). Baudelaire hat Bilder aus diesen Zeitungsausgaben ausgewählt, ausgeschnitten und auf Glas gedruckt - der Kontext ist komprimiert dargestellt im Hintergrund. Er nimmt die Bilder aus Ihrem Kontext und zeigt die Erzählung der Bilder selbst. Baudelaire zieht alle gesammelten Dokumente in Zweifel und spricht damit die Unbeständigkeit der Medien an und dessen was sie vermitteln. Seien es Zeitungen, Filmbilder, die Erzählung der Photographie, Bücher oder wissenschaftliche Diagramme, er befragt durch seine Art der Verschiebung, der Veränderung der Anordnungen oder durch Übernahme ihrer Methoden deren autoritäre Wirkungsweisen.

Die Baudelaireschen Übernahmeaktionen sind Teil seiner Kunstkonzepte, aber sie führen uns auch unweigerlich zu einem Bildvokabular des Begriffs Terrorismus. *FRAEMWROK FRMAWREOK FAMREWROK...* (2016) ist eine weitere Sammlung von Dokumenten, die in die Kunst verschoben werden. Baudelaire benützt hier Diagramme, Zeichnungen, Tabellen und Kurven, mit denen versucht wurde, den mehrdeutigen und kontrovers diskutierten Begriff Terrorismus zu analysieren, zu dem es keine allgemeingültige Definition gibt. Aus ihrem Zusammenhang gelöst, ergeben die massenhaft abgebildeten Dokumente ein fast abstraktes Tapetenmuster. Baudelaire sieht einen ästhetischen Wert in diesem verwirrenden Rätsel - aber anerkennt auch den Versuch etwas Komplexes, schwer Verständliches zu verstehen. Er zeigt die Diagramme auch als einen Versuch, der Unordnung eine Form zu geben.

Gauthier Lesturgie

Eric Baudelaire, geboren 1973 in Salt-Lake City, USA. Er lebt und arbeitet in Paris. Baudelaire hatte zahlreiche internationale Ausstellungen. Unter anderem zeigte er Einzelausstellungen im Ludwig Forum, Aachen, Deutschland (2015), im Fridericianum, Kassel, Deutschland (2014), in der Bergen Kunsthall, Norwegen (2014), im Beirut Art Centre, Libanon (2013), und im Hammer Museum, Los Angeles, USA (2010). Er nahm an vielen Gruppenausstellungen teil, u.a.: Biennale de Montréal, Kanada (2016), Sharjah Biennial, Vereinigte Arabische Emirate (2015), Yokohama Triennial, Japan (2014), 8. Taipei Biennial, Taiwan (2012) und La Triennale, Paris, Frankreich (2012).

Seine Filme und Installationen sind in internationalen Sammlungen zu finden: Museum of Modern Art, New York, USA; Museo Reina Sofia, Madrid, Spanien; Whitney Museum of American Art, New York, USA und Centre Pompidou, Paris, Frankreich.

Er hat zahlreiche Preise für seine Filme und Installationen gewonnen, darunter: Sharjah Biennial 12 Prize (2015); SeMA-HANA Award, Mediacity, Seoul, Südkorea (2014) und Special Jury Prize im DocLisboa Festival, Portugal (2012 und 2014).

Im Januar 2017 wird die Einzelausstellung *The Music of Ramón Raquel and his Orchestra* im Witte de With, Rotterdam, eröffnet. Baudelaire's neuer Film *Also Known as Jihadi* hat dort Premiere. Der Film wird auch in seiner Einzelausstellung *Après* im Centre Pompidou, Paris, im September 2017 gezeigt. Baudelaire wird an der Whitney Biennial (März bis Juni 2017), New York, teilnehmen.

Am 10. Februar 2017 um 18 Uhr wird in der Galerie Barbara Wien ein Gespräch zwischen Eric Baudelaire, Anselm Franke und Dennis Lim stattfinden. Thema ist Baudelaire's Position zwischen Film und bildender Kunst. Anselm Franke ist Kritiker und Kurator aus Berlin. Er leitet die Abteilung Bildende Kunst und Film im Haus der Kulturen der Welt, Berlin. Unter anderem hat er die 8. Taipei Biennial (2012) kuratiert. Dennis Lim ist Schriftsteller und Journalist aus New York. Er ist der Programmdirektor der Film Society am Lincoln Center und Mitglied in der Jury des New York Film Festival.